NOVEMBER 2005

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 24 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.dfv.org

DFV empfiehlt Grippeschutzimpfung für Feuerwehrleute

Bundesfeuerwehrarzt Prof. Dr. Peter Sefrin rät den mehr als 1,3 Millionen deutschen Feuerwehrangehörigen zur Grippeschutzimpfung. »Wegen ihrer Tätigkeit sind auch gesunde und widerstandsfähige Einsatzkräfte Personen mit erhöhter Grippegefährdung«, erklärt der Mediziner des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Der DFV reagiert mit dieser Empfehlung auf die aktuelle Diskussion zur Vogelgrippe und stellt dazu klar: »Eine Übertragung des verantwortlichen Virus auf Menschen ist derzeit nicht zu erwarten.«

Prof. Dr. Sefrin rät zur Grippeschutzimpfung (Foto: DFV)

Ein Großteil der Bevölkerung erkranke in der kalten Jahreszeit, speziell von Dezember bis April, an der Grippe. »Eine Impfung schützt dagegen und kann aus ärztlicher Sicht nur dringend empfohlen werden«, rät Sefrin zu dem sinnvollen Pieks. Kontraindikationen sind gering und können beim Hausarzt erfragt werden. Für gesetzlich Versicherte ist die Impfung kostenlos; lediglich privat Versicherte müssen selbst zahlen.

Bei einer Grippe-Epidemie, die von Mensch zu Mensch übertragen wird, fallen allein in Deutschland rund 1,6 Millionen Arbeitnehmer wegen Krankheit aus. »Dies kann die Einsatzfähigkeit von Feuerwehren begrenzen. Eine Impfung ist damit nicht nur ein Schutz für den Einzelnen, sondern kann auch den Schutz der Bevölkerung bei Gefahrenlagen unterstützen«, erläutert der Mediziner.

Da sich die Virentypen ständig ändern, ist eine jährliche Auffrischung nötig. Auch eine im vergangenen Jahr durchgemachte Grippe schützt nicht vor neuerlicher Erkrankung. Der Impfstoff kann selbst keine Grippe hervorrufen und bewahrt nicht vor anderen Erkältungskrankheiten.

Weitergehende Informationen zum Thema »Vogelgrippe« enthält ein Merkblatt der Vereinigung für Gefahrstoff- und Brandschutzforschung (vgbf). Dies steht auf der Homepage des deutschen Feuerwehrverbandes *(www.dfv.org)* in der Rubrik »Fachthemen« unter »Gesundheitswesen/Rettungsdienst« als pdf-Dokument zum Download bereit. (sda)

Jetzt anmelden: 14. Deutsche Feuerwehr-Skimeisterschaften in Breitnau

Egal, ob Wohnungsbrand, Gefahrgutunfall oder Menschenrettung: Die Arbeit bei der Feuerwehr verlangt von den Männern und Frauen nicht nur perfekte Fachkenntnis und Flexibilität, sondern auch Fitness. Eine Möglichkeit, diese unter Beweis zu stellen, bietet sich vom 2. bis 4. Februar 2006 bei den 14. Deutschen Feuerwehr-Skimeisterschaften.

Ausrichtungsort ist Breitnau im Schwarzwald. In drei Kategorien können Junioren, Damen und Herren dort zu spannenden Rennen im Schnee starten: zum Nachtsprint bei Flutlicht, zum Riesentorlauf und zum Langlauf im klassischen Stil. Anmeldeschluss ist der 23. Januar 2006.

»Lösen Sie jetzt ihre Tickets für spannende Rennen im Schnee«, raten die Ausrichter der Feuerwehr-Skimeisterschaften des Jahres 2006. (Foto: Tourismusbüro Breitnau)

Träger der Veranstaltung, zu der im vergangenen Jahr mehr als 500 Feuerwehrangehörige aus dem In- und Ausland anreisten, sind der Deutsche Feuerwehrverband und der Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg; vor Ort in Breitnau kümmern sich Gemeinde, Freiwillige Feuerwehr und Ski-Zunft gemeinsam um die Organisation. Schirmherr ist Baden-Württembergs Innenminister Heribert Rech.

Zusätzlich zur fantastischen Kulisse – der Feldberg liegt direkt »vor der Haustür« – bietet die 1900-Einwohner-Gemeinde Breitnau auch Schwarzwald-Entspannung pur. Für die Sportler und mitgereisten Fans gibt es zudem während der »Skiwoche« vom 30. Januar bis 1. Februar ein abwechslungsreiches Programm von der Fackelwanderung über die Schlittengaudi bis hin zur Käseprobe.

Anmeldeformulare, weitere Informationen zu den Wettbewerben und dem Programm gibt es schon im Internet unter *www.feuerwehr-skimeisterschaften.de*. Die Ausschreibung findet sich auch auf der Homepage des Deutschen Feuerwehrverbands unter *www.dfv.org/fachthemen* (Wettbewerbe und Sport). (sda)

Ehrennadel für erfolgreiche Frauenarbeit

»Dorothea Schneider gehört zu den Menschen, die am längsten und erfolgreichsten für den Deutschen Feuerwehrverband gearbeitet haben«, sagte Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes bei der 12. Delegiertenversammlung des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen in Jülich. Kröger betonte gleichzeitig aber auch Schneiders Vorreiterrolle für die Feuerwehrfrauen in ganz Deutschland. »Sie haben den Weg für die Frauen in den Feuerwehren Deutschlands geebnet«, führte Kröger aus. Im Anschluss an seine Laudatio zeichnete der DFV-Präsident die Hammer Hauptbrandmeisterin mit der silbernen Ehrennadel des Deutschen Feuerwehrverbandes aus. Bei der Versammlung schied Schneider auch gleichzeitig aus ihrer Funktion als Vorsitzende des Fachausschusses »Frauenarbeit« des Landesverbandes aus.

Dorothea Schneider trat 1971 als eine der ersten Frauen in Nordrhein-Westfalen in die Feuerwehr Hamm ein. Seit 1973 arbeitete Schneider im Fachausschuss »Frauenarbeit« des Deutschen Feuerwehrbandes mit. 1975 wurde sie Frauenreferentin des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen. Seit 1988 ist Schneider darüber hinaus auch Mitglied im Fachausschuss »Brandschutzerziehung und -aufklärung«. (fk)

Frauen in der Feuerwehr: der Bund hilft mit

Veranstaltungen, Handreichungen, Schulungen, Werbeaktionen – mit einem ganzen Bündel von Maßnahmen können der DFV und seine Mitgliedsverbände im kommenden Jahr für mehr Mädchen und Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren aktiv werden: Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stellt 237 000 Euro Bundesmittel dafür zur Verfügung.

»Das ist die bedeutendste Projektförderung durch Bundesmittel, die der DFV in seiner Geschichte erhalten hat. Wir erhoffen uns davon einen wirklichen Schub, um dauerhaft mehr Frauen in unseren Reihen zu haben«, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt betonte: »Wir haben einen großen Schritt mit der Einführung von Gender Mainstreaming getan. Jetzt müssen wir dieses Prinzip auch in der Praxis mit Leben erfüllen: den Dienst von Frauen und Männern geschlechterspezifisch zu fördern.«

Das DFV-Projekt ist Teil des Programms »Impulse für die Zivilgesellschaft«, mit dem Freiwilligendienste gestärkt werden sollen. Insgesamt sind mehr als 50 Organisationen daran beteiligt. Familienministerin Renate Schmidt will mit dem Programm die »Chancen des demographischen Wandels nutzen«, aber ebenso gleichstellungspolitische Akzente setzen.

Auch in den Feuerwehren sei zu vermuten, dass »tradierte Rollenzuschreibungen, die nach wie vor bestehende Zurückhaltung der Partner bei der Übernahme familiärer Verpflichtungen sowie mangelnde Möglichkeiten der Kinderbetreuung Frauen bei der Übernahme von Freiwilligenaufgaben behindern. Daher müssen die Rahmenbedingungen anders gestaltet werden«, sagte Ministerin Schmidt bei der Auftaktveranstaltung zum Impulse-Programm in Berlin. Sie unterstützt das Ziel des DFV-Projekts, »mehr Frauen für das freiwillige Engagement im Brandschutz zu gewinnen«.

Um ein ganzes Maßnahmenpaket über die reine Werbung hinaus zu entwickeln, hatten DFV und Ministerium Anfang des Jahres eine Studie in Auftrag gegeben. Deren Ergebnisse werden gerade aufbereitet und sollen zum Jahreswechsel im Verband diskutiert werden. Außerdem werden der Fachbereich Frauen, weitere Fachbereiche und DFV-Mitgliedsverbände tatkräftig an dem Projekt mitwirken. (sö)

Freuen sich über den Projektbeginn: DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (l.), DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt (r.) und Staatssekretär Peter Ruhenstroth-Bauer, Initiator des Programms »Impulse für die Zivilgesellschaft« (Foto: S. Jacobs)

GEZ-Pflicht für dienstlich genutzte Privatwagen verhindert

Rundfunkgebühren auch für dienstlich genutzte Privatwagen von Feuerwehrangehörigen: Diese neue Belastung konnte jetzt in einer konzertierten Aktion verhindert werden. Öffentlich Bedienstete und ehrenamtlich Tätige müssen auch künftig nichts für Radios in ihren Autos an die GEZ zahlen, wenn sie den Wagen für Dienstfahrten einsetzen und entsprechenden Auslagenersatz erhalten.

Hintergrund ist der in diesem Jahr neu gefasste Rundfunkgebührenstaatsvertrag. Er sieht vor, dass die Gebührenfreiheit nicht für Zweitgeräte in Kraftfahrzeugen gilt, die zu anderen als privaten Zwecken genutzt werden. Die GEZ habe daraufhin zum Beispiel von Kreisen die Zahlung einer Rundfunkgebühr für private Fahrzeuge verlangt, die von Bediensteten der Verwaltungen auch für Dienstreisen eingesetzt werden, teilten die kommunalen Spitzenverbände mit.

»Es ist absurd, mit welchen Tricks hier engagierten Menschen in die Tasche gegriffen werden sollte, die sogar ihren Privatwagen für den Dienst an der Gemeinschaft zur Verfügung stellen. Eine solche Gebührenpflicht wäre keinesfalls hinnehmbar«, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Der DFV schloss sich dem Protest der kommunalen Spitzenverbände an und bat den Deutschen Städte- und Gemeindebund, hier die Interessen der Feuerwehrangehörigen wirksam mit zu vertreten.

Jetzt liegt die Antwort der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz vor, die beim Rundfunkgebührenstaatsvertrag federführend ist: *www.dfv.org/fachthemen* (Sonstiges). (sö)

Gute Facharbeit ist Grundlage für eine gute Lobby

Mehr Informationsaustausch, kontinuierlichere Ergebnisse und stärkeren Servicecharakter haben sich Fachbereichsleiter und Präsidium des DFV bei einer gemeinsamen Grundsatztagung in Fulda auf die Fahnen geschrieben. »Jeder Fachbereich soll zweimal im Jahr ein Arbeitsergebnis veröffentlichen«, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Auf Grundlage dessen werde auch die inhaltliche Arbeit in den anderen Verbandsgremien wieder in den Mittelpunkt rücken.

»Gute Facharbeit ist die Grundlage für gute Lobbyarbeit«, erklärt Kröger. Aus dem Teilnehmerkreis erhält er Unterstützung dafür, die DFV-Facharbeit auch breiter darzustellen und ihre Ergebnisse nutzbar zu machen. »Veranstaltungen auf Bundesebene können durch sie mehr inhaltliche Bedeutung gewinnen«, betont Friedrich-Ernst Martin, Fachbereichsleiter Ausbildung. Dabei dürfe der Austausch mit den Verbandsgremien keine Einbahnstraße sein, sondern müsse auch Aufträge und Prioritäten an die Fachexperten beinhalten.

Der DFV hat seine Facharbeit im Frühjahr umgestellt und setzt verstärkt auf Ad-hoc-Ausschüsse, um schnell und im Rahmen der Haushaltsmittel Ergebnisse erzielen zu können. Der allgemeine Fach- und Erfahrungsaustausch wird vom DFV weiter organisiert, die Reisekosten werden aber nicht mehr durch den Verband getragen.

Sichtbares Zeichen der Reform ist die Umbenennung der bisherigen Ausschüsse in Fachbereiche und die Schaffung eines Expertenpools. In ihn werden alle Mitglieder der bisherigen Fachausschüsse übernommen. Die Vorsitzenden werden zu Fachbereichsleitern berufen. Im künftigen Expertenpool soll es eine größere Durchlässigkeit auch für neue Kräfte geben.

Wie die DFV-Mitgliedsverbände dabei helfen können und wie sich der Informationsfluss zwischen dem DFV und seinen Mitgliedern verbessern lässt, darüber haben die Geschäftsführer bei ihrer Jahrestagung diskutiert. Sie trafen sich diesmal auf Einladung des Landesfeuerwehrverbandes im Feuerwehr-Erholungszentrum Sachsen in Holzhau (Erzgebirge).

Auch die Themen Mitgliedergewinnung, Sponsoring und Angebote für Feuerwehrangehörige sowie organisatorische Fragen bis hin zum DFV-Umzug nach Berlin standen dort zwei Tage im Mittelpunkt der Klausurtagung. Auf Einladung der BioVersal Deutschland GmbH erlebten die Geschäftsführer Dresdens historische Schätze. Ihr Dank galt Landesgeschäftsführerin Birgit Kazala für die perfekte Organisation und dem Landesverbandsvorsitzenden Siegfried Bossack, der die Gruppe als gewandter und bestens informierter Stadtführer durch Dresden lotste. (sö)

oben: *Bei der Tagung der Fachbereichsleiter in Fulda: Ulrich Behrendt (v. l.), Rudolf Römer, Thomas Mertinkat, Hans-Peter Kröger, Hartmut Ziebs, Bernd Pawelke, Karin Plehnert-Helmke, Friedrich-Ernst Martin, Manfred Friedrich (Fotos: S. Jacobs)* **unten:** *Bei der Klausurtagung der Geschäftsführer im Erzgebirge: Siegfried Bossack (v. l.), Eberhard Lederer, Willi Dongus, Peter Schütt, Jens Schneider, Hans-Peter Kröger, Rudolf Römer, Bernd Antekeuer, Gerhard Diebow, Peter Wolf, Birgit Kazala, Harald Popp, Brigitte Schiffel, Hans-Jürgen Hülle und Carl Mocker (beide Firma BioVersal)*

DFV-Mobiltelefonvertrag jetzt noch günstiger

Die Mobiltelefonpreise sind im freien Fall: Alle Kunden des D1-Rahmenvertrages von T-Mobile und DFV können jetzt noch günstiger telefonieren. Ab sofort gibt es einen weiteren Feuerwehr-Tarif zur Auswahl – so kann jeder seine Telefonkosten ganz persönlich optimieren. Durch niedrigere Grundgebühren und geringere laufende Kosten zeichnet sich der neue Tarif aus. »Unserem Unternehmen liegt viel daran, die Feuerwehren in Deutschland zu unterstützen. Dabei spielt es keine Rolle, ob Berufsfeuerwehr oder Ehrenamt. Wir haben großen Respekt vor der Arbeit der Kameradinnen und Kameraden und versuchen, unseren Teil als Mobilfunkbetreiber zu leisten. Daher haben wir uns für eine weitere Tarifanpassung im Rahmenvertrag des DFV entschieden«, sagt T-Systems-Vertriebsmanager Markus Grashoff.

Die überarbeiteten Tarife sind so attraktiv, dass sie »hinter Gitter« müssen: Ab sofort ist der T-Mobile-Bereich unter *www.dfv.org/service* mit Passwort gesichert. Feuerwehrangehörige haben dort exklusiv Zutritt. Sie werden das Passwort leicht lösen können. (sö)

Feuerwehren im ARD-Morgenmagazin

Eine ganze Woche lang stehen die Feuerwehren beim ARD-Morgenmagazin im Mittelpunkt der Sendung: Vom 14. bis 18. November berichtet ein Fernsehteam live von der Freiwilligen Feuerwehr Bienenbüttel und der Landesfeuerwehrschule Loy (Niedersachsen), von den Feuerwehren Berlin und Hamburg sowie der Flughafenfeuerwehr Düsseldorf. Sendezeiten des Morgenmagazins: 5.30 bis 9 Uhr. (sö)

1. Berliner CPM-Fachkongress »Nationale Sicherheit und Bevölkerungsschutz«

»Streitkräfte sind kein Ausgleich für fehlende Investitionen im Zivilbereich. Ein Soldat ist weder Hilfspolizist noch Feuerwehrmann«, erläuterte Generalleutnant Hans-Heinrich Dieter die »Rolle der Bundeswehr in der zivil-militärischen Zusammenarbeit im Inland«. Aufmerksam folgte ihm dabei das Fachpublikum beim 1. Berliner CPM-Fachkongress über »Nationale Sicherheit und Bevölkerungsschutz«.

Zahlreiche Referenten von Hilfsorganisationen, Polizei, Bundesinstitutionen und Firmen berichteten über technische Neuerungen, organisatorische Voraussetzungen und aktuelle Strategien. So wies etwa der stellvertretende Generalinspekteur der Bundeswehr, Hans-Heinrich Dieter, darauf hin, die Truppe sei in der Lage, rasch zu reagieren, um gemeinsam mit zivilen Katastrophenschützern Menschenleben zu retten und Sachwerte zu bewahren.

Einen bewährten Partner auf diesem Gebiet stellte DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme vor: Er berichtete über die »Feuerwehren als nationaler Baustein für den Katastrophen- und Bevölkerungsschutz«. Broemme, Landesbranddirektor von Berlin, wies hierbei auf die enormen personellen Kapazitäten der deutschen Feuerwehren hin: Von 1,7 Millionen ehrenamtlichen Helfern in Deutschland sind 1,1 Million Angehörige Freiwilliger Feuerwehren.

»Es muss uns gelingen, das sehr hohe Hilfeleistungspotenzial optimal zu nutzen. Dafür müssen wir versuchen, das hervorragende Ansehen, das Feuerwehr, Bundeswehr, Hilfsorganisationen, THW und Polizei bei Auslandseinsätzen genießen, auch im Inland zu erreichen«, erklärte der DFV-Vizepräsident. Zudem erinnerte Broemme an die Entwicklung des Katastrophenschutzes nach der Wende, die zum Abbau zahlreicher Luftschutzsirenen geführt hatte. Er berichtete über die DFV-Initiative, die Bevölkerung über ein Warnsignal (SOS) in Rauchmeldern bei Großschadenlagen und Katastrophen zu alarmieren.

Auch Rudolf Atzbach, Vizepräsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, sprach dieses Projekt in seinem Vortrag als Innovation an. Atzbach zog nach dem einjährigen Bestehen des Bundesamtes eine Bilanz: Der Bund könne sich nicht aus der Gesamtverantwortung herausziehen. Allerdings gehe es nicht um die operative Führung, sondern um Koordinations- und Steuerungsmöglichkeiten bei Schadenlagen von nationaler Bedeutung. »Das Bundesamt ist der Motor für den Bevölkerungsschutz«, erklärte Atzbach.

»Eine überaus notwendige Veranstaltung, vor allem für die Kontaktpflege und den gegenseitigen Respekts. Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden die Argumentation gegenüber der neuen Bundesregierung unterstützen«, resümierte DFV-Vizepräsident Bernd Pawelke, der zwei Tage lang gemeinsam mit Fachbereichsleiter Manfred Friedrich aufmerksam die Vorträge verfolgte. (sda)

links: *Angeregt diskutierten DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme (links) und Rudolf Atzbach, Vizepräsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, während der Fachtagung – unter anderem über das Rauchmelder-Projekt des Deutschen Feuerwehrverbandes. (Fotos: S. Darmstädter)* **rechts:** *»Eine notwendige Veranstaltung«, bilanzierte DFV-Vizepräsident Bernd Pawelke (links), der gemeinsam mit Manfred Friedrich, Fachbereichsleiter Katastrophenschutz im Deutschen Feuerwehrverband, zu den Tagungsteilnehmern zählte.*

Minister Schily dankt Feuerwehren für Einsatz beim Hochwasser

Bundesinnenminister Schily hat den Feuerwehren anlässlich ihres Einsatzes bei der jüngsten Hochwasserlage in Bayern gedankt. In einem Schreiben an den DFV-Präsidenten Hans-Peter Kröger sprach Schily allen Feuerwehrleuten seine besondere Anerkennung aus.

Er habe sich vor Ort selbst davon überzeugen können, dass die Kräfte von Bund und Ländern Hand in Hand arbeiteten. »Der Beitrag der Feuerwehren zum integrierten Hilfeleistungssystem von Bund und Ländern greift über die örtliche Gefahrenabwehr weit hinaus«, schrieb Schily.

Zugleich stellte der Minister in dem Schreiben noch einmal die gesetzlichen Regelungen für Aufwandsentschädigungen dar. Pro Monat sind 154 Euro, im Jahr 1848 Euro steuer- und sozialabgabenfrei. Der DFV hatte diese Regelung Ende 2001 erstritten. Für die Feuerwehren in Bayern ist sie aufgrund der dortigen Strukturen nicht ausreichend. Interessenten haben die Möglichkeit zum Download des Briefes auf der Internetseite des Deutschen Feuerwehrverbandes unter *www.dfv.org/fachthemen*, Rubrik: Sonstiges. (sö)